



#### Zur Beachtung!

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.

Beitrag: **Corona-Politik an Schulen: Lüften bis der Arzt kommt?**

Bericht: Shafagh Laghai, Lisa Seemann

Datum: 22.10.2020

**Georg Restle:** „Zu kurzfristig, zu übereilt, zu unkoordiniert. Das lässt sich von vielen Corona-Maßnahmen sagen. Als hätten Experten nicht schon im Frühjahr vor einer zweiten Welle im Herbst gewarnt. Als hätte man nicht genug Zeit gehabt, sich auf den erneuten Anstieg der Infektionszahlen vorzubereiten. Ganz sicher gilt das für die Schulen, wo man neben der Maskenpflicht über den Ratschlag „Lüften, lüften, lüften!“ nicht wirklich hinauskam, und viele Lehrer, Schüler und Eltern sich von der Politik völlig zu Recht im Stich gelassen fühlen. Dabei gibt es durchaus Instrumente, mit denen man das Ansteckungsrisiko in Schulen deutlich senken könnte. Die sind mittlerweile auch ganz gut erforscht, aber offensichtlich sind sie einigen Landesregierungen schlicht zu teuer. Shafagh Laghai und Lisa Seemann.“

---

Lüften sieht hier so aus.

**Schülerin:** „Wir tun alle 20 Minuten die Fenster aufmachen, allerdings haben wir nur so kleine Lüftungsschächte, und dadurch kommt halt nicht so viel Luft, deswegen machen wir immer noch die Tür auf.“

Lüftungsschächte – modern und energieeffizient. Doch hier in der Johannerschule im badischen Heitersheim sind sie seit Corona ein echtes Problem. Denn die Politik fordert Stoß- und Querlüften. Laut Lehrerverband geht das aber in etwa 100.000 Klassenzimmern in Deutschland nicht, aus ganz unterschiedlichen Gründen. Krisensitzung, mal wieder. Schulleiter Dirk Lederle hat sich mit seinem Fenster-Problem schon früh an die verantwortlichen Behörden gewandt – bisher ohne Ergebnis.

**Dirk Lederle, Schulleiter Johannerschule Heitersheim:** „Das Kultusministerium sagt, naja, wenn es nicht ausreichend gelüftet werden kann, dann ist dieser Raum einfach nicht geeignet, um Klassen zu unterrichten. Das würde aber für mich bedeuten, dass ich auf einen Schlag sechs Klassenzimmer weniger hätte.“

Sie brauchen die Klassenzimmer und machen erstmal so weiter. Trotz steigender Infektionszahlen, auch an Schulen. Dabei gäbe es eventuell eine Lösung, glaubt Dirk Lederle.

**Dirk Lederle, Schulleiter Johannerschule Heitersheim:** „Unsere Hoffnung wären Luftreinigungsgeräte, die dann dementsprechend dafür sorgen, dass die Aerosole aus der Raumluft entfernt werden.“

Können mobile Raumluftreiniger wirklich vor Corona schützen? Professor Christian Kähler hat das als einer der ersten Wissenschaftler in Deutschland untersucht. Er hat in seinem Labor ein Klassenzimmer nachgebaut und – im Auftrag eines Herstellers – ein Gerät getestet.

**Prof. Christian Kähler, Strömungsmechaniker, Universität der Bundeswehr München:** „Sie können in Klassenzimmern vor der indirekten Infektion schützen, weil sie in der Lage sind, die Viren, die Aerosolpartikel im Raum, die gefährlich sind, abzuschalten. Und sie sind sehr leise, so dass sie auch angenehm letztendlich betrieben werden können in einem Klassenraum.“

Und so funktioniert es: Die Raumluft strömt erst durch einen Vorfilter, der groben Schmutz wie Staub oder Haare abfängt. Dann strömt die Luft weiter durch einen sogenannten Hepa-Filter. In dem fangen sich kleinste Teilchen wie Viren und Bakterien. Hepa-Filter der Klasse 14 entfernen 99,99 Prozent aller Viren aus der Raumluft – in einer Laborsituation. In einem 45 qm großen Raum kann die Filteranlage die Luft bis zu sechsmal pro Stunde säubern. So ein Gerät kostet etwa 3.000,- Euro. Eine unabhängige Untersuchung der Frankfurter Goethe-Universität, die Raumluftreiniger in einem Klassenzimmer mit Schülern getestet hat, kommt zum gleichen Ergebnis. Eine wichtige Ergänzung zum Lüften.

**Prof. Joachim Curtius, Aerosolforscher, Goethe-Universität Frankfurt am Main:** „Sie machen das, was sie sollen, sie filtern die Aerosole sehr gut weg und es gibt eigentlich keine Gründe, warum man die nicht im Klassenraum einsetzen sollte.“

Keine Gründe? Wir fragen bei allen Bundesländern nach. Die Antwort: nur vier wollen Mittel für Luftfilteranlagen bereitstellen. Vier weitere Bundesländer halten es generell für denkbar, haben aber keine Maßnahmen ergriffen. Acht Bundesländer planen keine Anschaffung. Einige verweisen auf die Verantwortung der Kommunen. Ein weiteres Argument: es gäbe

**Zitat:** „keine eindeutige wissenschaftliche Meinung“

zur Wirksamkeit an Schulen. Keine eindeutige Meinung? Wir fragen beim Umweltbundesamt nach. Die Behörde berät immerhin die Bundesregierung. Sind Luftfilteranlagen in Schulen sinnvoll?

**Wolfram Birmili, Umweltbundesamt:** „Die mobilen Luftreinigungsgeräte sorgen in jedem Fall dafür, dass die Konzentration an infektiösen Partikeln in einem Raum, beispielsweise in einem Klassenraum, absinkt. Allerdings müssen die Anlagen entsprechend ausreichend dimensioniert sein. Wenn es um kleinere Geräte geht, dann brauche ich mehrere in jedem Fall, dass hier sich eine Wirkung entfaltet. Oder entsprechend leistungsfähige Anlagen, die dann teuer sind.“

Also eine rein finanzielle Entscheidung? Zumindest die Bildungsministerin von Nordrhein-Westfalen hat das vor einigen Wochen offen so ausgesprochen.

**Yvonne Gebauer (FDP), Bildungsministerin Nordrhein-Westfalen (31.08.2020):** „Diese Anschaffung würde bei 3.000,- Euro – Sie können das dann mal hochrechnen – schon Unsummen verschlingen.“

Zu teuer also? Gestern dann doch die Kehrtwende: NRW stellt 50 Millionen Euro für mobile Raumlufreiniger bereit. Aber nur für Klassenräume, die nicht lüften können. Würde man alle Klassenzimmer in Deutschland mit guten Geräten ausstatten, würde das maximal 1 Milliarde Euro kosten, schätzen Experten. Zum Vergleich, alleine für Unternehmen sollen in diesem Jahr 200 Milliarden Euro an Corona-Hilfen fließen.

**Hans-Peter Meidinger, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes:** „Wenn die Politik dieses Versprechen wirklich einlösen will, nämlich Schulen möglichst lang offen zu halten, alles zu tun für den Gesundheitsschutz, dann hat sie die Verpflichtung, dass sie auch die entsprechenden Anschaffungen tätigt. Und ich habe keinerlei Verständnis dafür, dass die Politik sich hier vor ihrer Verantwortung, die sie da hat, drückt.“

Erstaunlich ist, was für Kinder und Lehrer bisher nicht ausgegeben wird, haben sich einige Landesbehörden selbst schon angeschafft. Mobile Raumlufreiniger stehen beispielsweise im Staatsministerium in Baden-Württemberg, im Landratsamt München, in der Staatskanzlei Hessen. Im Landtag in Mecklenburg-Vorpommern und in NRW sollen die Geräte bald zum Einsatz kommen, „zum Schutz der Mitarbeiter“, wie man uns mitteilt. Die Lehrer und Kinder der Johanniterschule würden sich den gleichen Schutz wünschen. Sie tun ihr Bestes und hoffen, dass nichts passiert. Die Nachbarschule hat gerade zugemacht – sechs Corona-Fälle.

---